

«Pflegen mit Herz» gelernt

Schlussfeier der Grenchner Schule für Pflegeassistenten

Glücklicher Augenblick im Leben von 13 Frauen und 2 Männern: Nach einjährigem Teilzeit-Schulbesuch erhielten sie in Bettlach die Berufsanerkennung in der Langzeit- und Betagtenpflege.

Gundi Klemm

Im Namen dieses 6. Jahrgangs der berufsintegrierten Ausbildung für Pflegeassistenten hielt die Teilnehmerin Silvia Zumbrunnen einen kurzen Rückblick auf den Wissens- und Erfahrungsstoff des Kursjahres in Grenchen. «Wir sind Schulleiterin Elisabeth Blunier und ihrem Kursleiterstab dankbar für die vermittelte Motivation wie auch Vertrauen und Mut für unsere Tätigkeit.» In Gegenwart von Delegationen aus Behörden, aus den Altersheimen als Arbeitgebern und Angehörigen nahm die Gruppe ihre Berufsausweise und Broschen aus den Händen der Schulleiterin und von Daniel Widmer, Sektionspräsident des Roten Kreuzes Grenchen, entgegen. Mit Betrachtungen zum Motto dieser Schlussfeier «Pflege Deinen Nächsten wie Dich selbst» wies er auf den Pflegeumfang in Grenzbereichen des menschlichen Lebens hin. Er vertrat die Meinung, dass auch bei knapper werdenden Mitteln Ethik nicht den finanziellen Gegebenheiten angepasst werden dürfe. Ein Vorenthalten von Leistungen sei kaum der richtige Weg.

Gefragt für die Zukunft

Als Vertreterin der Bettlacher Behörden überbrachte Lis Stüdeli ein Grusswort: «Euer Beruf scheint krisensicher und wird immer gefragter für die Zukunft.» Dori Nenniger hatte im Namen der Organisation die Feierstunde mit der Feststellung eröffnet, dass alle Kandidaten den aus 1540



Nach einjähriger, berufsbegleitender Ausbildung haben sie die Schule für Pflegeassistenten erfolgreich abgeschlossen und durften an der Schlussfeier in Bettlach ihren Berufsausweis entgegennehmen.

(Foto: gku)

Lektionen bestehenden Jahreskurs «tip-top» bestanden hätten. Die Zulassung ist erst nach absolviertem Grundpflegekurs, einem halbjährigen Arbeitspraktikum und einer ausbildungsbegleitenden 80-Prozent-Stelle in einem Alters- und Pflegeheim möglich. Paul Hirsiger, Leiter der Abteilung Berufsausbildung im Spitalamt, dankte aus der Sicht des Sanitätsdepartements allen, die an dieser Qualifizierung für die Alters- und Langzeitbetreuung mitwirken. «Ihr seid mit neuer Energie in der Startposition für eine neue Lebensphase», rief er den Absolventen zu, die sich für diese Tätigkeit als «Späterberufene» nach dem 25. Lebensjahr entschieden haben.

Die wirtschaftlichen Möglichkeiten im «Heim 2000» hat der Solothurner

Heimleiter Ernst Lipuner untersucht und bereits in der Praxis getestet. Als Unterrichtsbeauftragter in der SfP liegt ihm die Vermittlung eines «globalen Denkens» für alle Abläufe im Heim am Herzen. Nach Beurteilung von Lipuner und der Fachinstanzen in der Altersbetreuung werden sich die jetzigen Altersheime nur noch auf den Pflegebereich konzentrieren. Gesunde Betagte werden in Unterstützung durch Spitexleistungen so lange wie möglich zuhause bleiben. Durch Zunahme der Schwerstpflege werde die bisherige «Mischrechnung» in den Heimen in eine Kostenexplosion rutschen. Ein möglicher Ausweg besteht im Angebot externer Dienstleistung und erweiterter Nutzung der Heim-Infrastruktur.

Erfolgreich

rrg. Den 6. Lehrgang der Schule für Pflegeassistenten haben erfolgreich bestanden: Ljiljana Danilovic (Bettlach), Dorothea Erba (Pieterlen), Ramesh Fernando (Biberist), Rita Fischer (Egerkingen), Barbara Gerber (Gerlafingen), Ursula Jordi (Solothurn), Karin Linsenmeyer (Langendorf), Erica Mast (Dulliken), Elisabeth Richard (Selzach), Linda Rullo (Büren an der Aare), Antonio Scervo (Grenchen), Brigitte Shotimirin (Grenchen), Lisbeth Suter (Bettlach), Ursula von Burg (Gerlafingen) und Silvia Zumbrunnen (Grenchen).